

Exkursion in einen Seggensumpf

auf dem Sommerlager in Voßfeld (Mecklenburg-Vorpommern), 6.-20.8.94

von Anke Dücker und Helmut Bähr

1. Einleitung

Neben Fahrradtouren in das Gebiet der geplanten Mülldeponie (vgl. Artikel „Landschaft und Laufkäfer“ im selben Heft) haben wir natürlich auch etliche Exkursionen in die unmittelbare Umgebung von Voßfeld gemacht. Überall inmitten der Äcker und Rinderweiden lockten uns die vielen Senken und Sölle in dem reliefreichen Gelände. Ein Kilometer westnordwestlich von Voßfeld liegt am Rande einer Viehweide und eines Wäldchens ein ca. 1 ha großer, durch Seggen verlandeter Soll oder eine versumpfte Geländemulde; beide Möglichkeiten sind denkbar. Der Bestand wird durch eine 0,5 m hohe Abbruchkante begrenzt und ist auf drei Seiten von Wald umgeben, wobei der Wald teilweise nur ca. hundert Meter breit ist. Zur Ostseite liegt eine fast 1 km² große Weide, die nur von einer Kuh mit Kalb beweidet wird. Der Wald ist insgesamt etwa 4 km lang und 100-300 m breit.

Eine Nutzung war nicht zu erkennen und auch nicht zu erwarten. Seggenriede wurden früher im Herbst, wenn der Boden noch nicht wieder vernässt war, geschnitten und das Schnittgut als Einstreu im Stall verwendet. Heutzutage wird genug Stroh erzeugt, so daß Seggenriede der landwirtschaftlichen Nutzung entgehen. Außerdem überwiegen in den Ställen Spaltenböden, auf denen keine Einstreu mehr benötigt wird und daher Gülle statt Festmist entsteht.

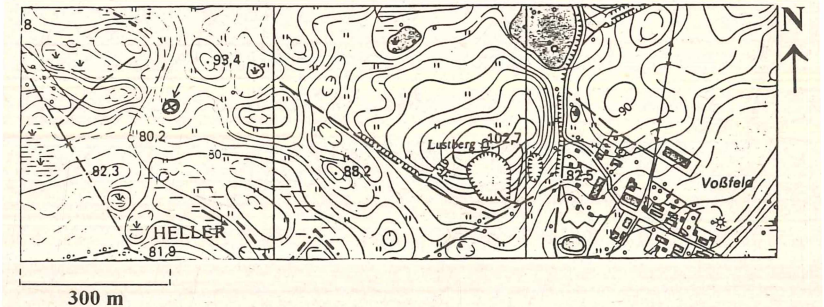


Abb. 1: Lage des Uferseggen-Riedes bei Voßfeld

Wir haben in dem Seggenried Insekten beobachtet und eine pflanzensoziologische Bestandsaufnahme gemacht, die repräsentativ für den Großteil des Sumpfes ist. Sie hat zwar nicht alle Pflanzenarten des Gebietes erfaßt, gibt aber ganz gut den Aufbau eines typischen Bestandes wieder. Die Zahlen in der Tabelle sind Angaben zu Menge und Gruppierung der Pflanzen (Erläuterung siehe Artikel "Landschaft und Laufkäfer" in diesem Heft).

Für wesentliche Hinweise zur Verbreitung und zum Lebensraum der Heuschrecken und Libellen möchten wir uns bei Joachim HORSTKOTTE bedanken.

2. Vegetation: das Uferseggen-Ried (*Caricetum ripariae*) SOÖ 1928

Die Seggenriede werden meist von einer Seggenart dominiert, nach der die Pflanzengesellschaft auch benannt wurde. In dem von uns besuchten Bestand deckte die Ufer-Segge (*Carex riparia*) 50-75% der Fläche.

Die Ufer-Segge hat breitere Blätter und wird größer (Höhe bis zu 150 cm) als die nah verwandte und oft mit ihr vergesellschaftete Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*).

Das *Caricetum ripariae* steht auf tonigen, humosen und nährstoffreichen Böden, die lange überstaut sind und auch im Hochsommer einen hohen Grundwasserstand aufweisen (nie tiefer als 20 cm unter Flur). Es ist eine Ersatzgesellschaft der Erlenbruch- und Auenwälder und kann auch an der Verlandung eutropher Gewässer beteiligt sein, wo es sich landseits an den Röhrichtgürtel anschließt.

Tab. 1: Pflanzensoziologische Bestandsaufnahme des *Caricetums ripariae*

C = Charakterart	Deckungsgrad [%]	90
D = Differentialart	Vegetationshöhe [cm]	130
B = Begleiter	Aufnahmefläche [m ²]	30
	Artenzahl	17
AC	Ufer-Segge (<i>Carex riparia</i>)	4.4
VC	Sumpf-Segge (<i>Carex acutiformis</i>)	2b4
VC	Schlank-Segge (<i>Carex gracilis</i>)	+ 2
VD	Rohrglanzgras (<i>Phalaris aurindinacea</i>)	2b2
OC	Sumpf-Labkraut (<i>Galium palustre</i>)	2m4
OD	Fuchs-Segge (<i>Carex vulpina</i>)	+
OD	Gilbweiderich (<i>Lysimachia vulgaris</i>)	r
OD	Flatterbinse (<i>Juncus effusus</i>)	r
KC	Gelbe Schwertlilie (<i>Iris pseudacorus</i>)	+ 2
B	Bittersüßer Nachtschatten (<i>Solanum dulcamara</i>)	2a3
B	Sumpf-Ziest (<i>Stachys palustris</i>)	2a1
B	Sumpf-Kratzdistel (<i>Cirsium palustre</i>)	1a2
B	Wolfstrapp (<i>Lycopus europaeus</i>)	1a1
B	Blutweiderich (<i>Lythrum salicaria</i>)	+
B	Sumpf-Vergißmeinnicht (<i>Myosotis palustris</i>)	+
B	Gänse-Fingerkraut (<i>Potentilla anserina</i>)	+
B	Grauweide (<i>Salix cinerea</i>) Jungwuchs	r

Zur Verdeutlichung der Standortbedingungen macht man am besten einen Abstecher in die Synsystematik, da diese die Pflanzengesellschaften nach ihrem floristischen Inventar und dadurch auch nach den Standortfaktoren gliedert:

Klasse (K): Röhricht- und Großseggen-Gesellschaften (*Phragmitetea*)
 Ordnung (O): Großseggen-Gesellschaften (*Magnocaricetalia*)
 Verband (V): Tonboden-Großseggenriede (*Caricion gracilis*)
 Assoziation (A): Uferseggen-Ried (*Caricetum ripariae*)

Die Klasse *Phragmitetea* wächst vor allem in der Verlandungszone von Gewässern und stellt die äußerste Grenze der Landvegetation zum offenen Wasser dar.

Die Ordnung der *Magnocaricetalia* geht nicht so tief ins Wasser wie die der Teichröhrichte (*Phragmitetalia*), sondern schließt sich oft landseits diese an. Trotzdem fallen die Böden meist nur im Sommer trocken. Die meisten Pflanzen sind Nässe- und Wechselwasserzeiger. Weiter landwärts gehen die Großseggen-Riede oft in Feuchtwiesen, Weidengebüsche oder Bruch- und Auenwälder über.

Die Tonboden-Großseggenriede (Verband *Caricion gracilis*) stehen standörtlich den Niedermoor-Großseggenrieden (Verband *Magnocaricion elatae*) gegenüber:

Caricion gracilis

- nährstoffreiche, meist tonige und humose Böden
- hoher Calcium-Gehalt im Wasser (ca. 100-400 mg/l)
- Zeigerwerte nach ELLENBERG:
mittlere Reaktionszahl (R): 6,6 (schwach sauer und basisch)
mittlere Stickstoffzahl (N): 5,5 (mäßig N-reich bis N-reich)

Magnocaricion elatae

- nährstoffärmere Niedermoor- oder Sandböden
- niedriger Calcium-Gehalt im Wasser (ca. 20-70 mg/l)
- Zeigerwerte nach ELLENBERG:
mittlere Reaktionszahl (R): 5,6 (Mäßigsäurezeiger)
mittlere Stickstoffzahl (N): 4,4 (N-arm bis mäßig N-reich)



Abb. 2: Die Ufer-Segge (*Carex riparia*)

Als einzige Großseggen-Gesellschaft ist das Uferseggen-Ried (*Caricetum ripariae*) verhältnismäßig wärmeliebend (mittlere Temperaturzahl nach ELLENBERG: 5,9), und daher im nördlichen Mitteleuropa nur in den Tieflagen anzutreffen. Die aufbauenden Arten sind ozeanisch bis subozeanisch verbreitet (mittlere Kontinentalitätszahl nach ELLENBERG: 3,7); die anderen Gesellschaften des Verbandes *Caricion gracilis* haben höhere mittlere Kontinentalitätszahlen.

Somit zeigt uns das Uferseggen-Ried einen gut mit Basen und Nährstoffen versorgten Boden an. Dies entspricht auch dem Einfluß der Landwirtschaft in diesem Gebiet sowie der Geologie. Die Moränen entstammen der letzten Eiszeit (Weichsel-Glazial), sind also relativ jung und weder vollständig entkalkt noch völlig an Nährstoffen verarmt.

Das *Caricetum ripariae* wird in Niedersachsen als gefährdet eingestuft und ist hier, wie alle Großseggen-Gesellschaften, geschütztes Biotop nach § 20c Bundesnaturschutzgesetz. Dies gilt auch für Mecklenburg-Vorpommern.

3. Die Tiere des Seggensumpfes

3.1. Heuschrecken

Es wurde versucht, anhand der singenden Männchen grob die Häufigkeiten der einzelnen Arten zu schätzen, aufgrund der Bewölkung und des Windes war es jedoch nicht möglich genaue Zahlen festzustellen.

Zwitscher-Heupferd (*Tettigonia cantans*)

Es war im Seggensumpf in großer Zahl vorhanden, wenn auch nicht die häufigste Art. In der Umgebung des Lagers aber wohl die häufigste Heuschrecke. Sie ist typisch für feuchtes Gelände.

Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeseli*)

War eventuell die häufigste Heuschrecke, sie ist aber schon allein durch ihren ausdauernden und auffälligen Gesang dominant. Sie kommt in feuchtem wie in trockenem Grünland vor.

Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*)

Auf dem ganzen Seggensumpf in großer Zahl vorhanden. Problematisch bei der Feststellung ist, daß sie viel leiser als die meisten anderen Heuschrecken singt. Die Kurzflügelige Schwertschrecke ist eine typische Feuchtwiesen-Art. Sie wird bundesweit als gefährdet eingestuft.

Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*)

Wir konnten leider nur an einem Tag zwei singende Exemplare entdecken. Die Sumpfschrecke lebt ausschließlich in Feuchtgebieten und kommt oft in Gesellschaft der Kurzflügeligen Schwertschrecke vor. Sie ist in Deutschland gefährdet.

Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*)

Kam häufig am trockeneren Rand des Seggenriedes vor.

Gemeiner Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*)

Typische Grünlandart. Auf dieser Fläche relativ selten, da sie nasses Gelände meidet.

Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*)

Der Sumpfgrashüpfer ist eigentlich eher eine Art der sumpfigen Wiesen, kam aber auffälligerweise hier nur auf einem erhöhten (und damit trockeneren) Bereich am Rand vor, dort aber auf jeden Fall am häufigsten.

3.2. Libellen

Bei den folgenden Libellenarten wurde wenig auf die Häufigkeit geachtet, die Tiere wurden mit dem Käscher gefangen oder im Flug bestimmt.

Herbst-Mosaikjungfer (*Aeschna mixta*)

Eine typische Art der vegetationsreichen Teiche und Gräben, die in der Umgebung oft anzutreffen sind. Im Seggensumpf häufig.

Blutrote Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*)

In Norddeutschland noch relativ häufig, ebenso im Seggenried.

Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*)

In Norddeutschland selten, im Seggenried konnten wir zwei bis drei Exemplare fangen. Die Art ist typisch für Überschwemmungsflächen, die im Sommer trockenfallen, und für Gewässer mit stark schwankendem Wasserstand.

Gemeine Binsenjungfer (*Lestes sponsa*)

In Norddeutschland weit verbreitet, im Seggenried die häufigste Art.

Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*)

In Norddeutschland selten; im Seggensumpf konnte ein Exemplar gefangen werden. Sie ist eine mediterrane Art, die sich nur in heißen Sommern wie diesem nach Norden ausbreitet und u. a. pflanzenreiche Überschwemmungsgewässer besiedelt. Sie gilt bundesweit als stark gefährdet, in Mecklenburg-Vorpommern wird sie in die Rote-Liste-Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht) eingestuft.

Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*)

In Norddeutschland verbreitet. Die Art ist typisch für Überschwemmungsflächen, die im Sommer trockenfallen, und für Gewässer mit stark schwankendem Wasserstand. Sie wird in Deutschland als gefährdet eingestuft, in Mecklenburg-Vorpommern als potentiell gefährdet.

3.3. Sonstige Tierarten

Sonstige Zufallsbeobachtungen waren: eine rufende Rotbauchunke (*Bombina bombina*) am Vortag, ein Laubfrosch (*Hyla arborea*) und mehrere unbestimmte Grünfrösche. Außerdem flog ein Sperber über das Gelände.



Abb. 3: Libellenfang im Uferseggen-Ried

4. Diskussion

Da wir nur an einem halben Tag und mit fünf Leuten diesen Seggensumpf untersuchen konnten, liegt uns nur wenig auswertbares Material vor.

Der Standort läßt sich nicht nur durch die Pflanzengesellschaft, sondern auch durch die Vergesellschaftung typischer Tierarten charakterisieren. Hier weisen insbesondere die Heuschrecken *Conocephalus dorsalis*, *Mecostethus grossus* und *Chorthippus montanus* auf die Standortbedingungen hin. Bei den Libellen ist die *Sympetrum flaveolum-Lestes dryas*-Gemeinschaft typisch, da sie Gewässer mit stark schwankendem Wasserstand anzeigt.

Es läßt sich nicht bestreiten, daß es sich bei dem Seggenried um ein ökologisch wertvolles Feuchtgebiet handelt. Außerdem ist es, wegen seiner Lage am Wald, nicht so isoliert wie die für die Mecklenburg-Vorpommerschen Äcker typischen Sölle.

Es ist derzeit keine Gefährdung zu befürchten, da das Gebiet landwirtschaftlich unrentabel ist. Es würde sich auf jeden Fall lohnen, den Seggensumpf genauer unter die Lupe zu nehmen.

5. Literatur

- ELLENBERG, H. (1986): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht. - 4. Aufl. Ulmer-Verlag. Stuttgart.
- HORSTKOTTE, J., C. LORENZ & A. WENDLER (1991): Heuschrecken. - DJN. Hamburg.
- NÜB, J.-H. & A. WENDLER (1991): Libellen. DJN. Hamburg.
- PREISING, E., H.-C. VAHLE, D. BRANDES, H. HOFMEISTER, J. TÜXEN & H. E. WEBER (1990): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens - Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzprobleme. Wasser- und Sumpfpflanzengesellschaften des Süßwassers. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs., Heft 20/8. Hannover.

Anschriften der VerfasserInnen

Anke Dücker
Lehmbreite 13
37671 Hörter

Helmut Bähr
Ladenbeker Furtweg 256
21033 Hamburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge des DJN](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Dücker Anke, Bähr Helmut

Artikel/Article: [Exkursion in einen Seggensumpf 62-67](#)